

wird“. In einem Nachtrage (Band 7 S. 381) teilt Treitschke dann aber die Angaben eines Bremer Sammlers mit, daß der Falter auch bei Bremen und später in „mehreren Gegenden des nördlichen Niedersachsens“ gefunden sei, sodaß er gewiß kein ursprünglich exotisches Geschöpf wäre. Er fände sich anfangs Juli hinter Fensterladen versteckt.

Damit ist das Heimatrecht des Falters in Europa endgültig begründet. Von nun an finden wir Angaben über *lidia* in allen größeren Werken. Aber trotz der durchaus genügenden Beschreibung Treitschkes, der auch den hellen Halskragen erwähnt, ist die Feststellung der Art doch noch Irrtümern unterworfen. So bildet 1834 Boisduval in den *leones hist. des lépidoptères nouveaux ou peu connus* auf Tafel 77 Fig. 1 eine von ihm als *lidia* bezeichnete Eule ab, die indessen *agathina* Dup. ist, wie schon Guénee bemerkt hat. —

Von nun an mögen noch einige Autoren, so weit sie uns über die geographische Verbreitung unserer *lidia* berichten, Erwähnung finden.

Guénee (*Histoire naturelle des Insect. lépidopt. V, Noctuérites I S. 293 Nr. 478*, aus dem Jahre 1852) führt *lidia* nach einem in der Sammlung Boisduvals befindlichen Stück mit einem Fragezeichen von Süd-Frankreich an. Daher wird auch Herrich-Schäffer (Band II S. 339) die Fundortsangabe Süd-Frankreich entlehnt haben. Nach dem, was oben über Boisduvals *lidia* mitgeteilt ist, muß die Richtigkeit dieser Angabe aber stark angezweifelt werden.

1852 bildet Freyer den Falter in seinen neueren Beiträgen (Band VI tab. 526 Fig. 1) gut kenntlich ab. Er hatte ihn, den er als ungemein selten bezeichnet, in einem Stück aus der Umgegend von Lüneburg erhalten.

Heinemann (1859) kennt ihn von der Nordseeküste, von Bremen und Hamburg.

Lidia ist ferner in den Niederlanden gefangen und an verschiedenen Stellen in Jütland, aber nur sehr selten, neuerdings auch in Westfalen zwischen Recklinghausen und Haltern in 1 Stück.

Auch in unserer näheren Umgebung ist die Art fast immer selten. Unser ältester schleswig-holsteiner Faunist, Boie, erwähnt sie von Hamburg (1834), nachdem sie als Erster, wie oben angegeben, Treitschke schon 1825 aufgeführt hat. Tessien, der 1857 das erste genaue Verzeichnis der Schmetterlinge Hamburg-Altonas herausgab, kennt nur ein bei Eppendorf gefangenes Stück. Später wurde der Falter viel von unserem jetzt verstorbenen Mitgliede Semper hinter den Fensterladen seiner Wohnung auf dem Kösterberg in Blankenese gefangen, in 2 Jahren sogar häufig, nämlich 1857 und 1858. Von dort stammen sicher die meisten der in den älteren Sammlungen befindlichen Stücke.

Einem unserer Mitglieder, Herrn Sartorius in Hamburg, ist es 1906 auch gelungen, die so lange unbekannt gebliebene Raupe vom Ei an zu züchten (vgl. Gubener Entom. Zeitsch. XX, S. 93, 94), aber sehr selten ist der Falter auch jetzt noch bei uns geblieben, und nicht viele können sich des Glückes freuen, eine *Agrotis lidia* am Köder erbeutet zu haben.

Nochmals *Deilephila hybr. galitanica* Denso = *Deilephila Hybr. gallii* Rott. ♂ × *Deil. mauretana* Stgr. ♀.

— Von Artillerieoberleutnant G. Grosse, Pilsen. —

Obiger neuer Hybrid wurde im Sommer 1911 von Herrn Dannehl zuerst gezogen und von Herrn Dr. Denso in No. 36 vom 2. Dezember 1911 kurz beschrieben und benannt. Da nun auch mir, aller-

dings bedeutend später, die Aufzucht dieses neuen Bastardes gelang, wodurch ich in den Besitz eines größeren Raupen- und Faltervergleichsmaterials kam, sowie auch meine bezüglich der Raupen und Falter gemachten Beobachtungen teilweise von denen des Herrn Dr. Denso abweichen, will ich hier des Interesses halber nochmals die Zucht etwas genauer beschreiben.

Bei der bekannten Variabilität von *Deil. mauretana* — also des Muttertieres — ist es sehr leicht möglich, daß sich aus verschiedenen Paarungen mehr oder weniger differierende Bastarde ergeben, weshalb meine Beobachtungen nur für meine Zucht bindend sind, während für künftige Zuchten nur die allgemeinen charakteristischen Momente Geltung haben können.

Und nun zur Zucht selbst:)

Am 6. Oktober v. J. schlüpften mir einzelne Männchen von *D. gallii*, da ich die Puppen bis dahin im Warmen gehalten hatte, gleichzeitig mit einem Weibchen von *D. mauretana*, welche letztere Art ich aus käuflich erworbenen Eiern aufgezogen hatte. Auch frischgeschlüpfte *elpenor*-♀♀ saßen im Puppenkasten, sodaß ich mich noch jetzt, an der Schwelle des Winters, zu einem letzten Hybridationsversuch entschloß. Ich hatte von Haus aus keine besondere Hoffnung und wegen der etwa notwendigen späteren Futterbeschaffung machte ich mir als Optimist nicht die geringsten Gedanken, wenn auch das Thermometer die traurige Tatsache von nur noch 5° C. meldete. Ganz im Stillen hoffte ich eigentlich auf einen Mißerfolg, denn ich war in diesem Jahre des Fütterns von Bastardraupen bereits herzlich müde.*)

Ich sperrte also die etwas gemischte Hochzeitsgesellschaft in einen Paarungskasten, sorgte für den nötigen Proviant und überließ sie der Vorsehung — der Liebe.

Die erste Nacht, also vom 6. auf den 7. Oktober, verlief vollkommen ruhig, und ich hatte trotz der wiederholten nächtlichen Kontrollgänge keinen Grund, etwa vorgekommene außereheliche Ausschreitungen seitens der *gallii*-♂♂ freudig zu konstatieren.

Den nächsten Abend stellte ich den Paarungskasten wieder auf den Tisch ins Zimmer und sah dem Treiben der *gallii*-♂♂ eine Zeitlang interessiert zu. Meine Frau lachte mich dabei gründlich aus, und ich versuchte gerade, ihr die Wildheit der *gallii*-♂♂ zu demonstrieren, — da geschah es — Jungfrau *mauretana* feierte Hochzeitsnacht!

Sonst pflegen *gallii*-♂♂ ihren Liebesdurst in den Morgenstunden zu stillen, ich war daher über den programmwidrigen Zeitpunkt sehr erstaunt.

Am nächsten Morgen saßen auch die beiden *elpenor*-♀♀ in Copula mit *gallii*-♂♂, doch waren die später von ihnen nur spärlich abgelegten Eier sämtlich unbefruchtet.

Das begattete *mauretana*-♀ legte gegen 120 Eier, aus denen nach 4 Tagen, also am 12. Oktober, 96 Räumchen schlüpften. Da Wolfsmilch um diese Jahreszeit nicht mehr zu haben war, gab ich den jungen Räumchen junge kurze Galiumtriebe, welche noch in Menge zu finden waren, und dieses Futter wurde auch gerne genommen. Das Thermometer zeigte morgens 0°, die Pfützen waren bereits gefroren, die Gassenbuben schlugen schon fleißig mit den Absätzen Löcher in die Eisdecke, und ich begann zu Hause eine — Schwärmerbastardzucht!

*) Hierüber Näheres später.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Grosse G.

Artikel/Article: [Nochmals *Dellephila hybr. gailtanica* Denso - *Deilenhila üybr. gallii* Rott. d *Deil. mauretanic* Stgr. 321](#)